Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 2

Artikel: Schlummerlieder
Autor: Faustmann, Mollie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1065013

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlummer Lieder

Von Mollie Faustman

In der heutigen Zeit wird es für unpassend angesehen, Kinder in den Schlaf zu singen, unpassend, Kinder zu wiegen und am unpassendsten von allem: Kinder zu haben. Ich pflege meinen Kindern vorzusingen, wenn sie im Bett liegen. Wohl gemerkt, die Lieder sind ganz einfach und ganz und gar nicht für ein grösseres Publikum geeignet, aber bisher habe ich im festen Glauben gelebt, dass sie sich gut für ihre Zuhörer eigneten. Ich sitze am Bett des Kleinsten und gehe gewissenhaft alles durch, was ich weiss, und fühle mich pudelwohl. Alle möglichen Weisen, die ich auf Reisen aufgeschnappt habe, Weisen, deren Sprache ich verstehe und nicht verstehe. Russische Wiegenlieder, traurig und sich wie die Steppen selbst wiederholend, lebhaftere amerikanische mit einem Beigeschmack von Tingeltangel, tief wehmütige Negerlieder. Auch alte schwedische Liedchen, die ich noch aus meiner eigenen Kindheit weiss. Französische Weisen aus der Bretagne, vom Vater, der draussen auf dem Meere ist, und englische, mit Kinderstubenreimen, so idiotisch, wie man sich nur wünschen kann. Eine polnische, bei der sich die Konsonanten auf die Nase stossen und wie Schlangen winden, und eine chinesische, deren Sinn ich gar nicht verstehe.

Ich sitze und singe meine Lieder und denke dabei an die Reihe der Mütter des ganzen Erdballs, die seit Anbeginn der Zeiten wie ich gesessen und ihre Kinder in den Schlaf gesungen haben. Ich fühle mich in Andersens Märchenwelt. Das Zimmer ist gross und hoch und im Halbdunkel; die Ofenröhre wirft einen phantastischen Schatten an die Wand und aufs Fensterblech plätschert — wie kann es anders sein — der Regen. Ich singe und singe mit leiser Stimme mein ganzes Repertoire und fühle mich au-dessus de la mêlée und höchst befriedigt von meinem Gesang, von mir selbst und von den Kindern.

Als ich gerade — nicht ohne Salbung, fürchte ich — das Negerlied vom silbergefiederten Mond vortrage, setzt sich mein Kleiner resolut im Bett auf und äussert schläfrig aber bestimmt:

« Beste Mama, mach nun Schluss, Putte will schlafen », und das kleine Mädel fügt ermunternd hinzu:

« Mama, du kannst dir selbst was vorsingen, aber in einem anderen Zimmer, dass wir es nicht hören ! »

Sie sind moderne Kinder, frei von Sentimentalität. Sie sind brave Kinder, sie haben versucht, Nachsicht mit mir zu üben, solange es ging, aber wie dies nun mal so ist, die Nerven, auch wenn man erst drei Jahre alt ist, können es nicht bis ins Unendliche aushalten. Mama kann sich in Zukunft auf eigene Faust erfreuen.